

# Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 36.

Dienstag, den 2. Mai

1848.

Waiblingen. Betreffend die Wahl zu der deutschen Nationalversammlung. Das Ergebniß der am 25. 26 und 27. v. M. in dem 1. Wahlbezirk des Neckarkreises, bestehend aus den Oberamtsbezirken Eßlingen, Waiblingen und den zum Oberamt Schorndorf gehörigen Gemeinden Michelberg, Balmannsweiler, Deutelsbach, Grumbach und Schnaitz, vollzogenen Wahl wird in Folgendem zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die Gesamtzahl der Wahlmänner beträgt in dem Abstimmungsbezirk

Eßlingen	— 3344	
Waiblingen	— 3594	78%
Winnenden	— 1993	80%
Plochingen	— 1918	
	— 10849	

Ihr Wahlrecht haben — 8808 Wahlmänner ausgeübt, und es erhielten Stimmen 81%

## 1.) Zum Abgeordneten:

Die Herren Professor Dr. Wurm aus Hamburg

a) Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	— 2727
b) " "	Waiblingen	— 1618
c) " "	Winnenden	— 106
d) " "	Plochingen	— 975

— 5426

a) Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	— 65
b) " "	Waiblingen	— 1122
c) " "	Winnenden	— 437
d) " "	Plochingen	— 382

2006

Stadtpfarrer Dr. Wirth in Winnenden

a) Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	— 21
b) " "	Waiblingen	— 99
c) " "	Winnenden	— 1090
d) " "	Plochingen	— 49

— 1259

Die weiteren Stimmen von 25 bis 1 vertheilten sich.

**2.) Zum Ersatzmann:**

Die Herren

	<b>Fabrikant Carl Maier aus Eßlingen</b>		
a)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	- 2551
b)	" "	Waiblingen	- 1644
c)	" "	Winnenden	- 217
d)	" "	Plochingen	- 944

---

5356

**Pfarrer Werner in Großheppach**

a)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	- 63
b)	" "	Waiblingen	- 135
c)	" "	Winnenden	- 396
d)	" "	Plochingen	- 9

---

603

**Stadtpfarrer Wirth in Winnenden**

a)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	- 17
b)	" "	Waiblingen	- 156
c)	" "	Winnenden	- 188
d)	" "	Plochingen	- 96

---

457

**Hofrath Dr. Zeller in Winnenthal**

b)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Waiblingen	274
c)	" "	Winnenden	90

---

264

**Professor Wurm in Hamburg**

a)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Eßlingen	23
b)	" "	Waiblingen	147
c)	" "	Winnenden	38
d)	" "	Plochingen	36

---

244

**Oberhelfer Josenhans in Winnenden**

b)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Waiblingen	142
c)	" "	Winnenden	96

---

238

**Professor Hoffmann im Salon**

b)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Waiblingen	11
d)	" "	Plochingen	194

---

205

**Rektor Wolf von Stuttgart**

b)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Waiblingen	202
----	---------------------------	------------	-----

**Stadtrath C. F. Pfander von Waiblingen**

b)	Aus dem Abstimmungsbezirk	Waiblingen	1
c)	" "	Winnenden	198

---

199

Fabrikant Geiger von Eßlingen

a) Aus dem Abstimmungsbezirk Eßlingen 11  
 d) " " " " Plochingen 121

132

Fabrikant Kaufmann von Denkendorf

a) Aus dem Abstimmungsbezirk Eßlingen 101

Die weiteren Stimmen, von 73 bis auf 1 herab, haben sich vertheilt.

Within sind durch absolute Stimmenmehrheit gewählt worden: zum Abgeordneten Herr

**Prof. Dr. Wurm aus Hamburg.**

und zum Ersatzmann Herr

**Fabrikant C. Maier aus Eßlingen.**

### Ein medicinisches Geschichtlein.

Eine Monarchie mit demokratischen Institutionen, mit andern Worten: eine vier-eckige Kugel, das ist gegenwärtig das Modewort aller gebildeten Liberalen, und jeder Reich-tags-Candidat legt, um sich möglich zu ma-chen, feierlich die Hand aufs Herz und sagt: „meine Herren! ich bin für eine Monarchie aber seyen Sie überzeugt, nur für eine Mo-narchie mit den breitesten volksthümlichsten Un-terlagen.“ Da fällt mir aber unwillkürlich das Geschichtlein vom Michel Schwabenmaier ein. Der stritt sich nemlich mit seinen Vettern und Basen herum, wie der Knabe heißen solle, mit dem ihn sein Weib Germanie in einigen Wochen erfreuen werde. „Nikolaus soll er heißen!“ sagte der eine. „Nein der ist gar zu absolut! Wilhelm, Wilhelm muß er hei-ßen, denn so heißt der König von Preußen,“ rief der Andere, „und der König von Preußen der muß jedenfalls, schon der geographischen Lage wegen, Kaiser von Deutschland werden!“ Nichts da, Leopold soll sein Name seyn, rief ein Dritter, „so heißt der König von Bel-gien und der König von Belgien der regiert doch über das freieste Land!“ — Ja ja, Leo-pold, Leopold das ist der allerbeste Namen, riefen jetzt alle zusammen und der Herr Schwa-benmaier auch, und so wurde feierlichst ausge-macht, die Frau Germanie solle einen Sohn Leopold gebären. Als endlich Mitte Mais die Wehen kamen, da standen die Vettern und Basen herum und erwarteten sehnsuchtsvoll die Ankunft des Leopold. Aber es war nicht zum Aushalten, wie langsam es gieng, man war-tete und wartete und es wollte halt nichts ans Tageslicht kommen, so sehr sich auch Frau Ger-manien abmühte und ihr die Hebammen mit

Chamillenthee und Klystieren zusetzten. Jetzt ging ein Sturm auf die Hebammen los.“ — andere Hebammen her! die Hebammen sind nichts nutz! hieß es von allen Seiten — „Nein wir würden gerne helfen, aber die schlaffe Na-tur der Frau Germanien ist Schuld daran!“ riefen die Hebammen. Während dieses Streits wurde aber die Frau Germanin immer schwä-cher und schwächer und selbst dem sonst etwas phlegmatischen Michel Schwabenmaier wurde es Angst bei der Sache. „Ach meine liebe Frau Germanien! rief er angstvoll aus, sie wird sterben und das Kind mit! ich weiß mir nimmer zu helfen, helfe wer da helfen kann!“ „Ich will helfen! rief plötzlich hinter ihm eine bars-che Stimme, und der Accoucheur Hecker trat ohne viele Umstände zum Bette der Frau Ger-manien. „Weg ihr Hebammen! weg! da nu-zen kein Chamillenthee und Geduldzettel-lein mehr, da kann nur noch die Zange helfen!“ und ruck und ruck und mit einem Nu war ein wunderschönes kräftiges Kind da. „Aber es ist ja ein Mädchen!“ riefen todtenbleich die Vet-ter und Basen, „jetzt kann es ja nicht Wilhelm und nicht Leopold heißen!“ „Nun so nenn es ins Gottes Namen Republik!“ rief Accou-cheur Hecker mit gewaltiger Stimme und schwang triumphirend die Zange über den zit-ternden Vettern, Basen und Hebammen; das Kindlein aber streckte lächelnd die Händlein nach ihm aus.

Wenn wir zuweilen aus andern Blättern Artikel aufnehmen wie den obigen oder einen frühern, worin zu beweisen versucht wird, daß die Republik nicht die wohlfeilste Staatsform sey, so geschieht diß nicht, weil wir uns etwa keine eigene Meinung über diese Frage gebildet hätten, sondern weil wir einfach unsern Lesern das Für und Wider vorlegen und sie selbst

urtheilen lassen wollen. Nach den neuesten Nachrichten sind nun zwar die Freischaaren so ziemlich besiegt, Hecker selbst mahnt zum Frieden, und es wird nicht an Leuten fehlen, welche, wie der Esel in der Fabel, dem franken Löwen einen Tritt versehen, weil es doch einmal mit ihm bergab geht, und solche Heldenthaten jetzt gefahrlos sind, man möge aber bedenken daß unsere Zustände überhaupt auf die Spitze getrieben sind, daß ein Umschwung über Nacht erfolgen kann, und daß vielleicht manchem stillen Beobachter der traurige Genuß bevorsteht wie Leute welche gestern noch das Kreuzige, Kreuzige ihn! riefen, morgen demselben Mann Hosanna singen und schweißwedelnd den Staub von den Füßen lecken. Was aber von Personen gilt, das findet seine Anwendung auch auf politische Grundsätze und mancher der heute gegen die Republik eifert, hat vergessen daß ihm vor 8 Wochen die konstitutionelle Monarchie, wie sie Römer, Duvernoy und Pfizer wollten, und für die er heute schwärmt — radikaler Unsinns war! Wie nun, wenn die nächste Zukunft uns dennoch die Republik bringt, wenn sie uns durch die Macht der Umstände unabweisbar aufgedrungen wird, werden sich wohl die Freischaaren des Phittistenthums ihr entgegenstellen? Gewiß nicht! sie werden sie als eine vollendete Thatsache hinnehmen, wie sie allenfalls den Despotismus Rußlands auch hinnehmen würden. Achtung daher vor solchen Männern welche nicht dem Bestehenden huldigen weil es besteht, sondern die zuvor nach der Berechtigung fragen, und für das Bessere was noch zu erlangen ist, mehr als nur schöne Worte einzusetzen bereit sind. Gerathen sie dann in ihrem Ringen nach dem Besseren auf Abwege, oder gehen sie gar zu Grunde, so ist dieß noch kein Grund sie zu verdammen, denn nur der Pöbel giebt immer und überall dem Sieger seinen Beifall.

\*\* In voriger Woche wurde hier ein elendes Machwerk, Prophezeungen einer Sonnambulen in Tyrol" betitelt, das Stück um 3 Kreuzer verkauft. Da solcher Unsinns, den jeder Schuljunge zu widerlegen im Stande ist, dennoch unter ängstlichen Gemüthern Befürchtungen erregt hat, so sollte hier um so eher von Amtswegen eingeschritten werden, als dem Gesez zuwider, weder Drucker noch Verleger dieses Gaunerstücks genannt sind.

Am letzten Sonntag kamen die Herren Barm und Carl Mayer hieher um den Wählern des

hiesigen Bezirks für ihr Zutrauen zu danken und wurden von den zahlreich Anwesenden, unter welchen wir mit Vergnügen viele Landleute aus den Nachbarorten bemerkten, mit stürmischem Beifallrufen empfangen. Die versöhnliche Sprache mit welcher sich Herr Barm auch an diejenigen wendete, welche ihm ihre Stimmen nicht gegeben hatten, gewann ihm aller Herzen und wir wollen mit ihm hoffen, daß die durch den Wahlkampf gestörte nachbarschaftliche Freundschaft des hintern Bezirks sich aufs Neue befestigen werde.

Wahlungen.

Naturalien - Preise vom 29. April 1848.

Dinkel.	6 fl.	6 fr.	5 fl.	48 fr.	5 fl.	36 fr.
Haber.	5 fl.	30 fr.	5 fl.	24 fr.	5 fl.	6
Waizen	pr. Sr.	fl.				
Aferbohnen	1 fl.	6 fr.				
8 Pfund weißes Kernen-Brod					24 fr.	
8 — " schwarzes Brod					22 fr.	
Der Kreuzer-Weck muß wägen					7 Poth	
1 Pfund Rindfleisch					10 fr.	
1 " Kalbflei					9 fr.	
1 " Schweinefleisch					11 fr.	

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 27. April 1848.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedertfl.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	14	—	13	20	12	48
Dinkel, " "	6	24	6	1	5	30
Haber, " "	5	24	5	7	4	48
Haber, " "	—	—	—	—	—	—
Roggen " "	9	36	9	4	8	48
Gersten, " "	9	4	8	32	8	—
Neue Wintergerste.	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	1	48	1	45	1	40
Einkorn " "	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	1	20	1	16	1	12
Erbsen " "	1	48	1	36	—	—
Linzen, " "	2	—	1	48	—	—
Wicken, " "	—	54	—	45	—	36
Welschkorn, " "	1	24	1	16	1	12
Aferbohnen, " "	—	12	1	4	—	—
1 Pfund Rindfleisch					9 fr.	
1 " Kalbfleisch					8 fr.	
1 " Schweinefleisch					11 fr.	
8 Pfund weißes Kernen-Brod					24 fr.	
Der Kreuzer-Weck wiegt					7 Poth.	

Eine Adresse des hiesigen Bürger-Ausschusses an den Stadtrath wird heute Abend noch in einem besondern Blatt ausgegeben.

## Beilage zum Intelligenz-Blatt No. 36.

Waiblingen, den 2. Mai 1848.

Untenstehende Adresse des Bürgerausschusses würde heute dem Stadtrath übergeben.

Der unterzeichnete Bürgerausschuß hat vernommen, daß einige Mitglieder des Stadtraths-Collegiums theils schon ihre Entlassung genommen theils dieselbe zu nehmen die Absicht haben sollen.

Obgleich der Bürgerausschuß von der Ansicht ist daß die Lebenslänglichkeit der Stadträthe nicht mehr zeitgemäß ist, so glaubt er doch auf der andern Seite, daß es Angesichts eines neuen Gesetzes überhaupt einer ganz neuen Gemeindeorganisation es Pflicht der Stadtraths-Mitglieder ist, jetzt auf ihrem Posten so lange zu bleiben bis die demnächst zusammentretende Ständeversammlung ein bezügliches Gesetz beschaffen haben wird.

Würde ein Wunsch in der hiesigen Bürgerschaft die Nothwendigkeit des Austritts des Stadtraths-Collegiums bedingen, wie es anderwärts im Lande schon der Fall war, so wären wir weit entfernt ein Hinderniß in den Weg legen zu wollen, da dieß jedoch nicht der Fall ist, sondern im Gegentheil im Allgemeinen die Bürgerschaft mit der Verwaltung des Stadtraths zufrieden ist, so glauben wir als das gesetzliche Organ der Bürgerschaft im Sinne der Mehrheit derselben zu handeln, wenn wir die Stadtrathsmitglieder ersuchen, eingedenk der schwierigen Zeiten, in denen wir leben, ihre Stelle beizubehalten, was wir für eine heilige Bürgerpflicht halten.

Endlich sind wir noch der Ansicht daß auch Rücksichten der Ehre der Stadt es erfordern, daß jetzt eine Veränderung der Personen im Stadtraths-Collegium nicht eintreten sollte, was wir aus nachstehendem zu begründen erlauben.

Fast im ganzen Lande ist es von frühern Jahren her durch die öffentlichen Blätter bekannt worden, welche Bewegung aus Anlaß der Stadtrathswahlen in hiesiger Stadt vorgegangen, während nun der Stoß des politischen Erdbebens allenthalben wo man sich dem Fortschritt der Zeit bisher entgegengesetzt hat alles erschüttert hat, blieben wir nicht nur ruhig, sondern wir wurden in der Bürgerschaft noch einiger, wir dürfen mit Stolz behaupten, daß eine größere Ruhe und Einigkeit noch niemals in unserer Stadt geherrscht hat als eben jetzt.

Deswegen würde es auch später zu einem gerechten Vorwurf der jetzigen Stadträthen dienen, wenn sie durch einen Wahlkampf die frühere Uneinigkeit in der Bürgerschaft wieder hervorgerufen würde, in einer Zeit wo Einigkeit so noth thut.

Aus vorstehenden Gründen sprechen wir die Erwartung aus, daß nicht nur die noch im Amte stehenden Stadträthe dieselbe beibehalten, sondern daß auch diejenigen, die ihre Entlassung eingereicht haben, dieselbe wieder zurückziehen werden.

Wir bemerken, daß wir eine Abschrift dieser Eingabe H. Oberamt mit der Bitte mitgetheilt haben, einer Entlassung des Stadtraths-Collegiums die oberamtliche Genehmigung zu versagen.

Waiblingen, den 1. Mai 1848.

Der Bürger-Ausschuß.

# Beilage zum Intelligenz-Blatt Nr. 28.

Am 1. März 1848. In der Druckerei des Intelligenz-Blatts in Berlin.

Die Regierung hat sich durch die vorerwähnte Verfügung über die Angelegenheiten der Provinz Preußen im Allgemeinen und über die Angelegenheiten der Provinz Pommern im Besonderen ausgesprochen. Die Regierung hat sich durch die vorerwähnte Verfügung über die Angelegenheiten der Provinz Preußen im Allgemeinen und über die Angelegenheiten der Provinz Pommern im Besonderen ausgesprochen. Die Regierung hat sich durch die vorerwähnte Verfügung über die Angelegenheiten der Provinz Preußen im Allgemeinen und über die Angelegenheiten der Provinz Pommern im Besonderen ausgesprochen.

Intelligenz-Blatt des Königs von Preußen. Die Regierung hat sich durch die vorerwähnte Verfügung über die Angelegenheiten der Provinz Preußen im Allgemeinen und über die Angelegenheiten der Provinz Pommern im Besonderen ausgesprochen. Die Regierung hat sich durch die vorerwähnte Verfügung über die Angelegenheiten der Provinz Preußen im Allgemeinen und über die Angelegenheiten der Provinz Pommern im Besonderen ausgesprochen.